

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Für die Fächer
Német nyelv és kultúra tanára, osztatlan képzés
Germanisztika alapszak (GER-B-AN)
Germanisztika alapszak német szakirány
Germanisztika minor szak
Német fordító tolmács specializáció
Német Nyelv és irodalom szak
Német nyelv és irodalom szak nappali kiegészítő

INSTITUT FÜR GERMANISTIK, UNIVERSITÄT SZEGED

WINTERSEMESTER 2013/2014
Stand:27.08.2013

**Dieses Vorlesungsverzeichnis ist im Wintersemester 2013/2014
als pdf-Datei unter folgender Internetadresse herunterladbar:
<http://www.arts.u-szeged.hu/german/kurzus.html>**

Benutzungshinweise

Die Kommentare sind folgendermaßen aufgebaut:

Titel des Kurses

KursleiterIn, Kurstyp, Zeit, Ort, Code

Thematik, Literatur, Leistungsnachweis

Abkürzungen:

Kurstypen:

S = Seminar

V = Vorlesung

Räume:

AD III = Vorlesungsraum III im Ady-Gebäude

AD VI = Vorlesungsraum VI im Ady-Gebäude (2. Etage)

AD VII = Vorlesungsraum VII im Ady-Gebäude (3. Etage)

AD VIII = Vorlesungsraum VIII im Ady-Gebäude

AD 107 = Seminarraum 107 im Ady-Gebäude

AD TSZ = Vorlesungsraum Történettudományi szaktanterem im Ady-Gebäude (3. Etage)

H 612 = Seminarraum 612 im Hochschulgebäude Hattyas sor

AD Labor 1 = Sprachlabor 1 im Ady-Gebäude

AD PC-Lab 2 = PC-Labor 2 im Ady-Gebäude

NISZ 1 = Seminarraum "Német Irodalmi Szeminárium 1" im Ady-Gebäude (2. Etage)

NISZ 2 = Seminarraum "Német Irodalmi Szeminárium 2" im Ady-Gebäude (2. Etage)

NNySz = Seminarraum "Német Nyelvészeti Szeminárium" im Petőfi-Gebäude (1. Etage)

P I = Vorlesungsraum I im Petőfi-Gebäude (Erdgeschoss)

P IV = Seminarraum IV im Petőfi-Gebäude (Erdgeschoss)

P 11A = Vorlesungsraum 11A im Petőfi-Gebäude (4. Etage)

P VII = Seminarraum VII im Petőfi-Gebäude (4. Etage)

P XII = Seminarraum XII im Petőfi-Gebäude (3. Etage)

PC-Pool = Rechenzentrum der Philosophischen Fakultät im Ady-Gebäude

TIK Nagyelőadó = Vorlesungsraum im TIK-Gebäude (Untergeschoss)

Deutsch im Kontrast 1, Phrase – Syntax – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

Prof. Dr. Bassola, Péter: V., Do 8-10 Uhr, NNySz, MA NMT21-1

Nach der Einführung in die Syntaxtheorie werden die Skizzen der deutschen und ungarischen Syntax angegeben. Dann werden die wesentlichsten Unterschiede und Übereinstimmungen angegeben und analysiert. Die syntaktischen Darstellungen werden anhand konkreter Texte vorgeführt.

Die Vorlesung geht von der Definition der Syntax aus: was ist Syntax?

Wirkungsbereiche der Syntax:

- Satz
- Satzglieder – Gliedteile
- Phrasen
- Wortstellung

Über die Syntax hinaus werden die Studierenden auf die linguistischen Fragen der Abschlussprüfung vorbereitet. Die Fragen sind die Folgenden:

1. Kontrastive Linguistik und Sprachtypologie
2. Nominalflexion des Deutschen aus typologischer Sicht
3. Verbalflexion des Deutschen aus typologischer Sicht
4. Satzglieder in der traditionellen Grammatik und in der Dependenzgrammatik im Deutschen und im Ungarischen
5. Zur Wahl: entweder
 - 5.1: Wortstellung oder
 - 5.2: kontrastive Lexikologie

Die Terminplanung zu den einzelnen Fragen wird in der ersten Sitzung vorgenommen. Die vollständige Frageliste mit der Bibliographie findet sich auf der Home Page des Instituts.

Bibliographie in Auswahl:

Ágel, Vilmos (2000): Valenztheorie. Narr – Tübingen.

Bassola, Péter (1995): Deutsche Sprache in Ungarn – in Geschichte und Gegenwart. Groos Verlag Heidelberg.

Bassola, Peter / Engel, Ulrich / Gaca, Alicja / van de Velde, Marc (2001): Wortstellung im Sprachvergleich (deutsch – niederländisch – polnisch – ungarisch). Groos Verlag Tübingen.

Bassola, Péter (2006): Német nyelvtan és gyakorlatok 18 fejezetben. Grimm Verlag Szeged.

Dürscheid, Christa (1991): Modelle der Satzanalyse. Gabel – Hürth Efferen.

Dürscheid, Christa (2007): Syntax. Grundlagen und Theorien. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen.

DUDEN Grammatik (2009): Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

Engel, Ulrich (1991): Deutsche Grammatik. Groos Verlag Heidelberg.

É.Kiss katalin / Kiefer Ferenc / Siptár Péter (1998): Új magyar nyelvtan. Osiris Budapest.

Eroms, Hans Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. W. de Gruyter – Berlin, New York

Grammatisches Grundwissen der deutschen Grammatik. Institut für Deutsche Sprache
Mannheim. Zu erreichen unter:

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5528

Keszler, Borbála / Lengyel, Klára (2008): Ungarische Grammatik. Buske Verlag, Hamburg

Keszler Borbála (Hg.) (2000): Magyar grammatika. Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. de Gruyter Verlag Berlin / New York.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme; Vorlesungsprotokolle; schriftliche Prüfung

Deutsch im Kontrast 1 – Syntax und Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

Prof. Dr. Bassola, Péter: V, Freitags an folgenden Tagen. 13. September, 11. Oktober, 22. November (jeweils 3 Stunden) und 6. Dezember (2 Stunden). **NTLA2**

Levelező MA tanári és bölcsész, NISZ2, MA_NMT21-1, MAL_NMLT21-1,

Nach der Einführung in die Syntaxtheorie werden die Skizzen der deutschen und ungarischen Syntax angegeben. Dann werden die wesentlichsten Unterschiede und Übereinstimmungen angegeben und analysiert. Die syntaktischen Darstellungen werden anhand konkreter Texte vorgeführt.

Die Vorlesung geht von der Definition der Syntax aus: was ist Syntax?

Wirkungsbereiche der Syntax:

- Satz
- Satzglieder – Gliedteile
- Phrasen
- Wortstellung

Die Vorlesung geht von der Definition der Syntax aus: was ist Syntax?

Wirkungsbereiche der Syntax:

- Satz
- Satzglieder – Gliedteile
- Phrasen
- Wortstellung

Über die Syntax hinaus werden die Studierenden auf die linguistischen Fragen der Abschlussprüfung vorbereitet. Die Fragen sind die Folgenden:

1. Kontrastive Linguistik und Sprachtypologie
2. Nominalflexion des Deutschen aus typologischer Sicht
3. Verbalflexion des Deutschen aus typologischer Sicht
4. Satzglieder in der traditionellen Grammatik und in der Dependenzgrammatik im Deutschen und im Ungarischen
5. Zur Wahl: entweder
- 5.1: Wortstellung oder
- 5.2: kontrastive Lexikologie

Die Terminplanung zu den einzelnen Fragen wird in der ersten Sitzung vorgenommen. Die vollständige Frageliste mit der Bibliographie wird dieser Kursbeschreibung als Anhang beigelegt.

Bibliographie in Auswahl:

Bassola, Péter (1995): Deutsche Sprache in Ungarn – in Geschichte und Gegenwart. Groos Verlag Heidelberg.

Bassola, Peter / Engel, Ulrich / Gaca, Alicja / van de Velde, Marc (2001): Wortstellung im Sprachvergleich (deutsch – niederländisch – polnisch – ungarisch). Groos Verlag Tübingen.

Bassola, Péter (2006): Német nyelvtan és gyakorlatok 18 fejezetben. Grimm Verlag Szeged,.

Engel, Ulrich (1991): Deutsche Grammatik. Groos Verlag Heidelberg.

É.Kiss katalin / Kiefer Ferenc / Siptár Péter (1998): Új magyar nyelvtan. Osiris Budapest.

Gallmann, Peter (2009): Der Satz – Vom Verb zum Satz – Kongruenz – Der zusammengesetzte Satz (S.763-1056). In: DUDEN Grammatik. Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2009.

Keszler, Borbála / Lengyel, Klára (2008): Ungarische Grammatik. Buske Verlag, Hamburg

Keszler Borbála (Hg.) (2000): Magyar grammatika. Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest.

Grammatisches Grundwissen der deutschen Grammatik. Institut für Deutsche Sprache Mannheim. Zu erreichen unter:

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5528

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme; schriftliche Prüfung

Fachdidaktik DaF – Einführung mit Dr. Liedtke, Horst

Dr. Kispál, Tamás/Dr. Horst Liedtke: V, Blockveranstaltung 7.-11. Oktober, MAT_NTA33-1

Mo 12-14 NISZ2, Mo 16-18 (NNySz), Mo 18-20 (NNySz)

Di 12-14 (NISZ2), Di 14-16 (NISZ2),

Mi 8-10 (P.IV.), Mi 14-16 (NISZ2), Mi 16-18 (NNySz)

Do 8-10 (NNySz), Do 12-14 (Raum 3.), do 14-16 (NISZ2),

Fr 8-10 („spanyol előadó“)

Landeskunde (Vorlesung, Fernstudium)

Klein, Charlotte: V, 6. Sept. 8:30-10.00, und 10:15-11:45, 20. Sept. 8:30-10.00, und 10:15-11:45, 18. Okt. 8:30-10.00, 15. Nov. 8:30-10.00, 29 Nov. 8:30-10.00, NNySz, GERAL-41

Im Rahmen dieser Vorlesung wird Wissen über die deutschsprachigen Länder aus den Bereichen Geschichte, Geographie, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur vermittelt. Neben der kognitiven Ausrichtung der Veranstaltung soll jedoch auch ein Einblick in den Bereich der kommunikativen und interkulturellen Landeskunde vermittelt werden. So steht dem Teilnehmer insgesamt nicht nur eine breite Palette an Faktenwissen zur Verfügung, er wird auch für die Besonderheiten, die der Kontakt mit der Fremde mit sich bringt, sensibilisiert und ist dadurch zu kompetentem Handeln in der Lage.

Teilnahmebedingungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Tests

Landeskunde

Dr. Nolda, Andreas/Peschke, Elisabeth: V, Di 12-14, AD 3., BA_GERA31

Die Vorlesung gibt einen historischen, politischen und kulturellen Überblick über die deutschsprachigen Länder Deutschland und Österreich. Im Vorlesungsteil zu Deutschland werden die jüngere Geschichte, das politische System und das Bildungswesen thematisiert.

Literatur (zu Deutschland): EPKENHANS, Michael (2011). *Geschichte Deutschlands: Von 1648 bis heute*. Paderborn: Schöningh. – HOFMANN, Wilhelm, Nicolai DOSE und Dieter WOLF (2010). *Politikwissenschaft*. 2. Aufl. Konstanz: UVK. – LANGE, Elmar (2010). *Soziologie des Erziehungswesens*. 2. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung.

Syntax BA Germanistik (Direktstudium)

Dr. Nolda, Andreas: V, Do 10-12, P.I., BA_GERT21a-1

Diese Vorlesung führt syntaktische Grundbegriffe am Beispiel des Gegenwartsdeutschen ein. Zu den erörterten Fragen gehören: Was sind die syntaktischen Grundbausteine, und zu welchen syntaktischen Kategorien gehören sie? Wie können sie durch syntaktische Relationen zu Wortgruppen und Sätzen verbunden werden?

Wie kann man ihre hierarchische syntaktische Struktur repräsentieren und die lineare Anordnung ihrer Glieder beschreiben? Und nach welchen Kriterien lassen sich die gebildeten Sätze klassifizieren?

Literatur (in Auswahl): DÜRSCHIED, Christa (2007). *Syntax: Grundlagen und Theorien*. 4. Aufl. Studienbücher zur Linguistik 3. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. – EISENBERG, Peter (2006). *Grundriss der deutschen Grammatik*. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler. Bd. 2: *Der Satz*. – EROMS, Hans-Werner (2000). *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin: de Gruyter.

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung.

Syntax BA Germanistik (Fernstudium)

Dr. Nolda, Andreas: V, 20 Sept. 14-14:45, 14:45-15:30, 18. Okt. 12:15-13:00, 13:00-13:45, 15. Nov. 14:15-15:00, 15:00-15:45, 15:45-16:30, NISZ2, GERM-L-31,

Diese Vorlesung führt zentrale syntaktische Grundbegriffe am Beispiel des Gegenwartsdeutschen ein. Zu den erörterten Fragen gehören: Zu welchen syntaktischen Kategorien gehören Wörter und ihre Formen? Wie können sie durch syntaktische Relationen zu Wortgruppen und Sätzen verbunden werden? Wie kann man die lineare Anordnung ihrer Glieder beschreiben? Und nach welchen Kriterien lassen sich die gebildeten Sätze klassifizieren?

Literatur (Auswahl): DÜRSCHIED, Christa (2007). *Syntax: Grundlagen und Theorien*. 4. Aufl. Studienbücher zur Linguistik 3. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. – EISENBERG, Peter (2006). *Grundriss der deutschen Grammatik*. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler. Bd. 2: *Der Satz*. – EROMS, Hans-Werner (2000). *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin: de Gruyter.

Leistungsnachweis: schriftliche Prüfung.

Einführung in die Textlinguistik (BA-STUDIUM, 2.-3. Stj.)

Dr. Ewa Drewnowska-Vargáné: V, Mi 10-12, P. I., BA_GERT21b-1

Das *Ziel* der Veranstaltung ist es, die Studierenden in die Grundlagen der textlinguistischen Analyse einzuführen. Somit wird in der Vorlesung erklärt, wie Texte in der Kommunikation funktionieren: Demnach befassen wir uns mit folgenden Fragen: Wie ist ein Text gebaut, wie kann man einen Text sprachlich analysieren? Welche Mittel braucht man, damit ein inhaltlicher und grammatischer Zusammenhang im Text entsteht? Wie ist ein argumentativer Text gebaut? Was unterscheidet einen argumentativen Text von einem, in dem man über etwas berichtet, etwas beschreibt, etwas erklärt oder etwas erzählt? Texte haben aber vor allem kommunikative Funktionen. Man spricht z.B. über Informationsfunktion, Appellfunktion oder Kontaktfunktion. Im Anschluss daran ist Folgendes zu Fragen: Durch welche sprachlichen Mittel entsteht beim Rezipienten, d.h. beim Leser oder Hörer, der Eindruck, dass der eine Text appellativ, während der andere informativ ist?

Anschließend daran werden grundlegende Kenntnisse über „Texttyp“, „Textsorte“ sowie über Unterscheidungs- und Klassifikationskriterien von Texttypen und -sorten vermittelt. Abgeschlossen wird die Vorlesungsreihe mit den heute äußerst aktuellen und interessanten Themen: Hypertext und die Verortung der Texte im Diskurs.

Literatur: Grundlegendes: ADAMZIK, Kirsten (2004): *Textlinguistik*. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer (= Germanistische Arbeitshefte; Bd. 40). BRINKER, Klaus (2010): *Linguistische Textanalyse*.

Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. durchg. Aufl., Berlin: Schmidt.
BUSCH, Alfred/STENSCHKE, Oliver (2008): Textkommunikation. In: ders. Germanistische
Linguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr, 2. Aufl. S. 227-243. Das Verzeichnis der
weiteren einschlägigen Literatur erhalten die Studierenden in der ersten Sitzung.

Leistungsnachweis: eine schriftliche Prüfung

Seminare

Kontrastive Grammatik

Prof. Dr. Bassola, Péter: S, Mi 16-18, P.IV, BA_GERP402-1,

Im zweistündigen Seminar *Kontrastive Grammatik* werden ausgewählte Bereiche der deutschen Grammatik im Kontrast zum Ungarischen besprochen. Z.B.: Verbalkomplex, Wortstellung, Nominalphrasen, Präpositionalattribute, Infinitivkonstruktionen usw. Dabei wird beachtet, wie grammatische Einheiten einer Sprache in die andere Sprache übersetzt werden können und wie die Translation automatisiert werden kann.

Wir gehen von drei deutschen Grammatiken (Duden, Engel, Helbig/Buscha) und der Internetgrammatik des IDS Programm/Eurogramm aus und vergleichen den entsprechenden Bereich mit den ungarischen Darstellungen von Keszler und É. Kiss / Kiefer / Siptár. Wir werden auch darauf eingehen, wie ein grammatischer Bereich im Vergleich zu einer anderen Sprache beschrieben werden kann. Vgl. dazu die Arbeiten von Bassola.

Literatur:

Bassola, Péter (1995): Deutsch in Ungarn - in Geschichte und Gegenwart. Julius Groos Verlag, Heidelberg

Bassola, Péter (2007): Von Verben abhängige Infinitivgruppen im Deutschen und im Ungarischen. In: Sandra Reimann / Katja Kessel (Hg.): Wissenschaften im Kontakt. Kooperationsfelder der Deutschen Sprachwissenschaft. Für Albrecht Greule. Gunter Narr Tübingen 2007, 81-94.

Bassola, Péter (2007): Von Substantiven abhängige Infinitivkonstruktionen im Deutschen und im Ungarischen. On-line-Veröffentlichung in: Antoni Debski / Norbert Fries (Hg.): Beiträge der Tagung Grammatik im Vergleich. Krakow, Berlin. (10 Seiten) Zu erreichen unter: <http://krakau2006.anaman.de/beitraege/bassola.pdf>. Als Zweitveröffentlichung erschienen in: György Scheibl (Hg.): Tests im DaF-Unterricht – DaF-Unterricht im Test. Festschrift für Katalin Petneki. Grimm Kiadó Szeged, 2008, 7-20. old.

Bassola, Péter (2008): Von Adjektiven abhängige Infinitivkonstruktionen im Deutschen und im Ungarischen. In Peter Canisius & Erika Hammer (Hg.): 50 Jahre Germanistik in Pécs . Akten eines internationalen Kongresses am 5. und 6. Oktober 2006. Praesens Verlag Wien, (Pécsér Studien zur Germanistik 3), S. 11-25.

Bassola, Péter (2009): Deutsch-ungarische kontrastive Untersuchungen – mit Ergebnissen für das Ungarische. In: Árpád Bernáth, Géza Horváth, Miklós Fenyves (Hg.): Germanistik an der Szegeder Universität – 1956-2006. Gondolat Kiadó Budapest. S. 153-203.

Bassola, Peter / Engel, Ulrich / Gaca, Alicja / van de Velde, Marc (2001): Wortstellung im Sprachvergleich (deutsch – niederländisch – polnisch – ungarisch). Tübingen.

DUDEN Grammatik (2006/2009): Der Satz (S.773-873); (902-908); (932-1066). In.: Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2006/2009.

Engel, Ulrich (1991): Deutsche Grammatik. Groos Verlag Heidelberg.

É.Kiss Katalin / Kiefer Ferenc / Siptár Péter: Új magyar nyelvtan. Osiris Budapest 1998.

Helbig, Gerhard / Buscha, Joachim (2000): Leitfaden der deutschen Grammatik. Langenscheidt Verlag, Berlin

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5528

Keszler, Borbála / Lengyel, Klára: Ungarische Grammatik. Buske Verlag 2008, Hamburg
Programm kontrastiv – IDS Mannheim. Zu erreichen unter:

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (zwei Fehlstunden), mündliche Kurzreferate mit Thesenblatt, Klausurarbeit

MA – Deutsch im Kontrast 3 – Kontrastive Satzanalyse

Prof. Dr. Bassola, Péter: S, Do 10-12, NNySz, MA_NMT23

Zuerst werden deutsche Sätze analysiert. Dabei wird der Segmentierung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mit den Ergebnissen im Deutschen werden ungarische Sätze verglichen. Es wird untersucht, welche Besonderheiten die typologisch so unterschiedlichen Sprachen aufweisen.

Aufgrund der gemeinsamen Arbeiten sollen sich die Studierenden Themen auswählen, über die sie in Referaten berichten und dies aufgrund des Vergleichs von deutschen und ungarischen Sätzen belegen.

Bibliographie in Auswahl:

Ágel, Vilmos (2000): Valenztheorie. Narr – Tübingen.

Bassola, Péter (1995): Deutsche Sprache in Ungarn – in Geschichte und Gegenwart. Groos Verlag Heidelberg.

Bassola, Peter / Engel, Ulrich / Gaca, Alicja / van de Velde, Marc (2001): Wortstellung im Sprachvergleich (deutsch – niederländisch – polnisch – ungarisch). Groos Verlag Tübingen.

Bassola, Péter (2006): Német nyelvtan és gyakorlatok 18 fejezetben. Grimm Verlag Szeged.

Dürscheid, Christa (1991): Modelle der Satzanalyse. Gabel – Hürth Efferen.

Dürscheid, Christa (2007): Syntax. Grundlagen und Theorien. Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen.

DUDEN Grammatik (2009): Dudenverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

Engel, Ulrich (1991): Deutsche Grammatik. Groos Verlag Heidelberg.

É.Kiss katalin / Kiefer Ferenc / Siptár Péter (1998): Új magyar nyelvtan. Osiris Budapest.

Eroms, Hans Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. W. de Gruyter – Berlin, New York.

Grammatisches Grundwissen der deutschen Grammatik. Institut für Deutsche Sprache Mannheim. Zu erreichen unter:

http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=o&v_id=5528

Keszler, Borbála / Lengyel, Klára (2008): Ungarische Grammatik. Buske Verlag, Hamburg

Keszler Borbála (Hg.) (2000): Magyar grammatika. Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest.

Welke, Klaus (2007): Einführung in die Satzanalyse. Die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen. de Gruyter Verlag Berlin / New York.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme; Referat, Klausurarbeit

Sprachübung 4

Klein, Charlotte: S, Mo 18-20, P.IV., BA_GERT13g-1

Ziel der Sprachübungsseminare ist die Aneignung von Sprachkenntnissen auf der Niveaustufe C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Alle vier Kompetenzen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) werden mithilfe des Kursbuches Mittelpunkt C1 und seiner Begleitmaterialien geübt. In diesem Kurs behandeln wir die Kapitel 10-12, d.h. Themen wie Sinne, Globalisierung und Wertewandel.

Teilnahmebedingungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausaufgaben, Tests

Sprachübung B (MA-Dolm.)

Klein, Charlotte : S, Di 14-16: 00, P.IV. MA_06N01-1,

In dieser Sprachübung werden die Sprachkenntnisse auf der Niveaustufe C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen vertieft und erweitert. Mittels authentischer Texte und deren Bearbeitung sowie Diskussionen über das aktuelle Geschehen in den deutschsprachigen Ländern werden nicht nur die vier Kompetenzen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) trainiert, sondern auch aktuelles Landeskundewissen vermittelt.

Materialien: Informationen dazu in der ersten Sitzung

Teilnahmebedingungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausaufgaben, Tests

Landeskunde (Seminar, Fernstudium)

Charlotte Klein, S, 6.Sept. 12:15-13:45, 14:00-15:30, 20. Sept. 12:15-13:45, 18.Okt. 10:15-11:45, 15.Nov 10:15-11:45, 12:15-13:45, 29. Nov. 10:15-11:45, NISZ2, GERA-L-32

Dieses Seminar greift die Inhalte der Vorlesung auf und bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, sich aktiv mit diesen zu beschäftigen. Mit Hilfe verschiedener Materialien und Übungen wird sich mit dem Thema Landeskunde der deutschsprachigen Länder intensiv auseinandergesetzt. Auch im Seminar werden alle 3 Konzeptionen von Landeskunde aufgegriffen (kognitiv, kommunikativ, interkulturell).

Materialien: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Teilnahmebedingungen: regelmäßige und aktive Teilnahme, Hausaufgaben, Tests

GeMa Studierendenzzeitung

(zusammen mit Tünde Katona)S, Di 16-18, NISZ2, BA_GERT13a-1

Dieses Seminar findet zweimal wöchentlich statt, weshalb die Studierenden gebeten werden, sich jeweils für das andere Seminar ebenfalls (!) anzumelden.

Neben den Grundlagen des journalistischen Schreibens wird vor allem Praxis vermittelt:

Die Studierenden schreiben Reportagen, Interviews, Rezensionen, Porträts, etc. in Eigenregie, die dann gemeinsam besprochen und überarbeitet werden. Die GeManisten lernen dabei nicht nur, ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit auf Deutsch zu verbessern, sondern werden die Vorteile von Teamwork und kreativen Denkprozessen zu schätzen wissen.

Leistungsnachweis: Artikel fürs GeMa

GeMa Studierendenzzeitung – Parallelkurs Do 12-14, NISZ2, BA_GERT13b-1

(zusammen mit Tünde Katona)

Übersetzungstechniken: Ungarisch (A) – Deutsch (B) 1

Klein, Charlotte / Rauzs, Orsolya: S, Do 16-18, Spanyol előadó, FT-04N02-1

Ziel des Kurses ist die Entwicklung der komplexen übersetzerischen Kompetenzen. Geübt werden vor allem die Arbeitsphasen vor dem eigentlichen Übersetzen sowie die lexikalischen und grammatischen Transformationen mithilfe von allgemeinsprachlichen Texten. Themen des Seminars: Texttypen, Textsorten, Textprofil, Textanalyse, Problemidentifikation, Übersetzungsanalyse, Rohübersetzung

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. drei Fehlstunden), zweiwöchentliche Übersetzung von Texten

Fachsprachenausbildung, Fernstudium

Klein, Charlotte, S, 14. Sept. 12-13:30, 13::45-15:15, 15:30-17:00, P.IV., 27. Sept. 12-13:30 NISZ2, 22. Nov. 15:00-16:30 NISZ2, MAL_NMLT31-1

Das Ziel des Seminars besteht in der allgemeinen und fachlichen Sprachausbildung auf Oberstufe, auf der Basis der bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Im Kurs üben die Studierenden im Rahmen des Leseverstehens die Interpretation von akademisch geprägten Texten. Im Rahmen der mündlichen und schriftlichen Fertigkeit steht die Entwicklung der Fähigkeiten der Diskussion, Argumentation, wobei die textsortenspezifischen Eigenschaften berücksichtigt werden. Es soll die Fähigkeit der effektiven Kommunikation in Wort und Schrift in der Zielsprache erreicht werden.

Leistungsnachweis: Hausaufgaben und Klausur

Grammatik 3

Kappel Péter, S, Mo 12-14, NNySz, BA_GERT11-1

Kappel Péter, S, Mo,14-16,NNySz, BA_GERT11-2

Das Seminar ist eine obligatorische Veranstaltung im sprachlichen Modul des BA-Studiums. Im Seminar werden die im 1. Studienjahr gewonnenen grammatischen Kenntnisse wiederholt, vertieft und mit verschiedenen Aufgaben geübt. Dabei handelt es sich v.a. um Themenbereiche, die selbst Absolventen oft Probleme bereiten, z.B. die Adjektivdeklination oder das Passiv.

Literatur: (in Auswahl): DUDEN. Die Grammatik. 8., überarbeitete Auflage. Mannheim u.a. 2009. – HALL, Karin/SCHNEIDER, Barbara: Übungsgrammatik DaF für Fortgeschrittene. Ismaning, 2000. – HELBIG, Gerhard/BUSCHA, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin/München, 2001. – SCHEIBL, György: Best of Deutsche Grammatik. Ein Übungsbuch für Fortgeschrittene. Szeged, 2010.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme; mehrere Kleinklausuren und eine Abschlussklausur am Ende des Semesters

Sprachübung - Sprechen

Kappel Péter, S, Mi 14:40-16 NNySz, BA_GERT13c-1, GERM11

In diesem Sprachübungsseminar wird die Fähigkeit zum mündlichen Ausdruck trainiert. Als Übung werden gemeinsam ausgewählte aktuelle Themen diskutiert bzw. in Form von Kurzreferaten behandelt. Daneben werden in Rollenspielen und Gruppenübungen verschiedene Themen und Situationen aus dem Alltag geübt.

Leistungsnachweis: regelmäßige und aktive Mitarbeit, Hausaufgabe, Referat, Klausur.

Syntax – Satzanalyse

Kappel Péter/Dr. Nolda, Andreas, S, Mi 10-12, NNySz, BA_GERT22b-1

In diesem Kurs steht der praktische Teil der Syntax im Mittelpunkt. Wir gehen also den Fragen nach, wie die Struktur eines Satzes zu ermitteln ist, wie sie dargestellt werden kann und welche Erkenntnisse in Form von Analysen/Darstellungen festgehalten werden können. Durch die Arbeit an sowohl schriftsprachlichen als auch sprechsprachlichen Texten sollen Grundbegriffe und Grammatikmodelle kennengelernt bzw. ausgewählte grammatische Phänomene beleuchtet werden.

Literatur (in Auswahl): BUSCH, Albert / STENSCHKE, Oliver (2008): Germanistische Linguistik. Eine Einführung. 2. Auflage. Tübingen (bachelor-wissen) – DÜRSCHIED, Christa (2007): Syntax. Grundlagen und Theorien. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage. Göttingen. – EISENBERG, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2. Der Satz. 3., durchgesehene Auflage. Stuttgart. – MUSAN, Renate (2008): Satzgliedanalyse. Heidelberg (Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik 6). – PITTNER, Karin / BERMAN Judith (2004): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch. Tübingen (Narr Studienbücher)

Sprachgeschichte (Neuhochdeutsch)

Kappel Péter, S, Mo 8-10, P.IV., BA_GERT22n-1

Im ersten Teil dieser Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der deutschen Sprachgeschichte thematisiert. Im zweiten Teil wird v.a. die neuere Sprachgeschichte des Deutschen (nach etwa 1650) behandelt. Wir werden uns sowohl auf die äußere als auch auf die innere Sprachgeschichte, bzw. auf ihr Verhältnis zueinander konzentrieren. Im Mittelpunkt stehen neben Themen wie die Herausbildung der Schriftsprache, Sprachbewusstseinsgeschichte und sprachhistorische Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus u.a. auch Phänomene, an denen gegenwärtig ablaufende Sprachwandelprozesse beobachtet werden können (Entwicklungstendenzen).

Literatur (in Auswahl): ÁGEL, Vilmos: Gegenwartsgrammatik und Sprachgeschichte: Ein Soll, das (noch) kein Muß ist. In: DUfU I/1998, S. 57-69. bzw. DUfU II/1998, S. 40-51. – ELSPAß, Stephan: Standardisierung des Deutschen. Ansichten aus der neueren Sprachgeschichte ‚von unten‘. In: Eichinger, Ludwig M./Werner Kallmeyer (Hrsg.) (2005): Standardvariation: Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin, New York (IdS-Jahrbuch 2004), S. 63–99. – NÜBLING, Damaris: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen, 2006. – VON POLENZ, Peter: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. 3 Bände. Berlin/New York (De Gruyter Studienbuch), 1994–2000. – SCHMID, Hans Ulrich: Einführung in die deutsche Sprachgeschichte. Stuttgart/Weimar, 2009. – STÖTZEL, Georg: Der Nazi-Komplex. In: Stötzel, Georg/Wengeler, Martin (Hgg.): Kontroverse Begriffe. Geschichte des öffentlichen Sprachgebrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin/New York, 1995, S. 355–382. – WOLFF, Gerhart: Deutsche Sprachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart: ein Studienbuch. 5., überarb. und aktualisierte Aufl. Tübingen [u.a.], 2004. (Uni-Taschenbücher; 1581).

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme; Klausuren

Methodik sprachwissenschaftlicher Forschungen

Kappel Péter, S, Mi 8-10, NNySz., MA_NMA21-1

Es handelt sich um eine forschungsbezogene germanistische Lehrveranstaltung, in deren Rahmen zum einen Theorien, Methoden, neue Ansätze und aktuelle Methodendiskussionen der Sprachwissenschaft vermittelt, zum anderen Arbeitstechniken linguistischer Forschungen geübt werden. Dabei wird großer Wert auf die Planung von Fallanalysen gelegt. Ziel des Seminars ist es, den Studierenden die Fähigkeit zur methodischen Reflexion und zur Umsetzung von Forschungsansätzen zu vermitteln.

Literatur (in Auswahl): LEMNITZER, Lothar/ZINSMEISTER, Heike: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen, 2006. – SCHERER, Carmen: Korpuslinguistik. Heidelberg, 2006. – SCHWITALLA, Johannes/WEGSTEIN, Werner (Hgg.): Korpuslinguistik deutsch: synchron - diachron - kontrastiv. Würzburger Kolloquium 2003, Tübingen, 2005.

Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit (inkl. Hausaufgaben), Referat, Klausur.

Beschreibende Grammatik

Dr. Nolda, Andreas: S, Do 14-16, NNySz., BA_GERB-21, BAL_GERBL-21,

In dieser Lehrveranstaltung werden grundlegende grammatische Begriffe eingeführt und ihre Anwendung bei der grammatischen Beschreibung deutschsprachiger Texte geübt. Thematische Schwerpunkte sind die Kategorien von Wörtern und ihren Formen, die Satzgliedrelationen zwischen den Konstituenten eines Satzes, die Anordnung seiner Stellungsglieder in Stellungsfeldern sowie die Klassifikation unterschiedlicher Arten von Sätzen.

Literatur (in Auswahl): DUDENREDAKTION (Hg.) (2009). *Duden: Die Grammatik*. 8. Aufl. Der Duden: Das Standardwerk zur deutschen Sprache 4. Mannheim: Dudenverlag. – HELBIG, Gerhard und Joachim BUSCHA (2001).

Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig: Langenscheidt. – HENTSCHEL, Elke und Harald WEYDT (2003). *Handbuch der deutschen Grammatik*. 3. Aufl. Berlin: de Gruyter.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Übungsaufgaben, Abschlussklausur.

Landeskunde

Dr. Nolda, Andreas: S, Di 16-18, NNySz, GERA32,

In diesem Seminar erarbeiteten und präsentieren die Teilnehmer ausgewählte historische, politische und kulturelle Aspekte Deutschlands. Schwerpunkte sind dabei die jüngere Geschichte, das politische System und das Bildungswesen.

Literatur: EPKENHANS, Michael (2011). *Geschichte Deutschlands: Von 1648 bis heute*. Paderborn: Schöningh. – HOFMANN, Wilhelm, Nicolai DOSE und Dieter WOLF (2010). *Politikwissenschaft*. 2. Aufl. Konstanz: UVK. – LANGE, Elmar (2010). *Soziologie des Erziehungswesens*. 2. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme; Recherche und Präsentation eines historischen, politischen oder kulturellen Aspekts Deutschlands.

Wortbildung

Dr. Nolda, Andreas: S, Di 18-20, NNySz, BA_GERT221-1,

In diesem Seminar werden am Beispiel des Deutschen Fragen der folgenden Art diskutiert: Was ist Wortbildung, und wie lässt sie sich von anderen Arten der Bildung von Wörtern und ihren Formen abgrenzen? Gehört Wortbildung zur Morphologie und/oder zur Syntax? Wie unterscheiden sich Wortbildungsarten wie Komposition, Derivation und Konversion? Mit welchen formalen, kategorialen und semantischen Wortbildungsmitteln können Wortbildungsprodukte gebildet werden? Nach einer theoretischen Einführung stellen die Teilnehmer ausgewählte Wortbildungsmuster des Deutschen und deren Wortbildungsmittel in Kurzreferaten vor.

Literatur (in Auswahl): FLEISCHER, Wolfgang und Irmhild BARZ (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4. Aufl. Tübingen: Niemeyer. – INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE, Forschungsstelle Innsbruck (1973–92). *Deutsche Wortbildung: Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache*. Düsseldorf: Schwann und Berlin: de Gruyter. 5 Teile. – MOTSCH, Wolfgang (2004). *Deutsche Wortbildung in Grundzügen*. 2. Aufl. Schriften des Instituts für deutsche Sprache 8. Berlin: de Gruyter.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Textsorten kontrastiv

Dr. Kispál Tamás: S, Mo 14-16, P.IV, GERP403-1

Ziel des Seminars ist es, Hilfe beim Übersetzen von verschiedenen Textsorten zu leisten. Die Seminarteilnehmer lernen die terminologischen Fragen, im Zusammenhang mit dem Übersetzen der Textsorten, kennen: Äquivalenz, Makro- und Mikrostruktur, übersetzungsrelevante Texttypologie, Übersetzen von kulturspezifischen Elementen. Übersetzungsaufgaben runden das Seminar ab.

Literatur: Arntz, Reiner (1990): Überlegungen zur Methodik einer Kontrastiven Textologie. In: Arntz, Reiner/Thome, Gisela (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft: Ergebnisse und Perspektiven*. Festschrift für Wolfram Wilss zum 65. Geburtstag. Tübingen: Narr. S. 393-404. – Csátár, Péter et al. (Hrsg.) (2006): *Übersetzungswerkstatt*. Ein praxisorientiertes Übungsbuch. Budapest: Bölcsész Konzorcium. – Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (1994):

Übersetzungswissenschaftliches Propädeutikum. Tübingen: Francke (= UTB, 1782). – Stolze, Radegundis (2008): Übersetzungstheorien.

Eine Einführung. 5. überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr (= narr studienbücher). – Vermeer, Hans J. (1994): Übersetzen als kultureller Transfer. In: Snell-Hornby, Mary (Hrsg.): Übersetzungswissenschaft. Eine Neuorientierung, 2. Aufl. Tübingen: Francke. S. 30-53

Leistungsnachweis: Klausur, Übersetzungen

Präsentationstechniken

Dr. Kispál Tamás: S, Mo 10-12 und Mo 12-14, P.IV., GERT12-1, GERT12-2

Das Ziel der Veranstaltung ist die Entwicklung der mündlichen und schriftlichen Präsentationsfertigkeit der Studierenden. Bei der Entwicklung der mündlichen Präsentationsfertigkeit entwickeln die Studierenden ihre Visualisierungsfertigkeiten und rhetorische Fertigkeiten. Sie werden fähig sein, die Konzeption von nachvollziehbaren und überzeugenden Präsentationen vorzubereiten, die Präsentation visuell zu gestalten und erfolgreich durchzuführen. Bei der Entwicklung der schriftlichen Präsentationsfertigkeit entwickeln die Studierenden ihre schriftlichen wissenschaftssprachlichen Fertigkeiten. Sie werden fähig sein, studentische wissenschaftliche Aufsätze, Seminararbeiten auf erwartbarem Niveau wissenschaftssprachlich vorzubereiten und zu gestalten, mit besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Realisierung der Diskurse der schriftlichen wissenschaftlichen Kommunikation (Definieren, Fragen, Begründen, Argumentieren, Gegenüberstellen) sowie weiterer Merkmale der Lexik, Stilistik und Grammatik der deutschen Wissenschaftssprache.

Literatur: Graefen, Gabriele/Moll, Melanie (2011): Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt: Peter Lang. – Lobin, Henning (2012): Die wissenschaftliche Präsentation. Paderborn: Ferdinand Schöningh (= UTB, 3770). – Rothstein, Björn (2011): Wissenschaftliches Arbeiten für Linguisten. Tübingen: Narr (= narr Studienbücher). – Schade, Günter (2009): Einführung in die deutsche Sprache der Wissenschaften. 13. neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt. – Schäfer, Susanne/Heinrich, Dietmar (2010): Wissenschaftliches Arbeiten an deutschen Universitäten. Eine Arbeitshilfe für ausländische Studierende im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich – mit Übungsaufgaben. München: iudicium.

Leistungsnachweis: Seminararbeit, Präsentation

Diplomandenseminar

Dr. Kispál Tamás: S, Mo 16-18, P.IV., NEM3SZ1-1, GERZ11-1

Im Diplomandenseminar geht es darum, dass die Teilnehmer die Schritte der Planung, die Wege der Materialbeschaffung, die Probleme der Themenfindung, der Konkretisierung, der Textgestaltung gemeinsam erarbeiten. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Themen:

- Was für eine Textsorte ist die Diplomarbeit? Ziele, Funktion
- Wie kann die Arbeit rechtzeitig fertig sein? Zeitplanung
- Was soll man zuerst tun? Recherchen, Materialsammlung
- Wie soll die Arbeit aufgebaut werden? Strukturierung
- Was ist das eigentliche Thema? Hypothesenbildung, wissenschaftliche Problemstellung
- Wie kann Theorie mit der Praxis begründet werden und umgekehrt? Forschungsmethoden
- Wie soll/darf die Fachliteratur in die Arbeit einbezogen werden? Zitieren, Hinweisen
- Wie soll der Text gestaltet werden? (nicht nur) stilistische Fragen der Textgestaltung
- Wie wird die Arbeit bewertet? Inhaltliche, sprachliche und formale Kriterien der Bewertung
- Wie wird die Arbeit verteidigt? Die Fachabschlussprüfung
- Was ist noch in der Abschlussprüfung? Hauptthema und Nebenthema

Literatur: Das Verzeichnis der einschlägigen Literatur erhalten die Studierenden in der ersten Sitzung.

Leistungsnachweis: 1. Literaturrecherche zum eigenen Thema a) in Bibliotheken b) im Internet, die Erstellung einer ersten Literaturliste, in der der philologische Apparat fehlerfrei zur Geltung kommt; 2. Erstellung der Struktur zur Diplomarbeit (erste Phase zum Inhaltsverzeichnis); 3. Exposé der Diplomarbeit.

Texttheorien

Dr. Kispál Tamás: S, Blockseminar, (Fernstudium) am 13., 27. Sept., 11. Okt., 8., 22. Nov., 6. Dez., P.IV., NTLA6-1,

Der Kurs arbeitet sowohl mit den Methoden des strukturalistischen Ansatzes als auch mit denen des generativen Ansatzes, d. h. es werden die Untersuchungsmethoden der Textsyntax und der Textsemantik bzw. auch die der Textpragmatik thematisiert und eingesetzt. Auf Grund von ausgewählten Texten wird erschlossen, wie textinterne Eigenschaften die Kohärenz herstellen (auf syntaktischer Ebene die Mittel der Textverweisung, d.h. Pro-Formen, Konnektoren und Artikelgebrauch; auf semantischer Ebene die Thema-Rhema-Gliederung und die Isotopie, d.h. die semantische Merkmal-Rekurrenz). Des Weiteren werden auch textexterne Eigenschaften in die Textanalyse einbezogen, d.h. Texte werden in kommunikativen Situationen untersucht.

Literatur: CANISIUS, Peter/KNIPF, Elisabeth (1996): Textgrammatik: Ein Einführungskurs. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó. – FIX, Ulla/POETHE, Hannelore/YOS, Gabriele (³2003): Textlinguistik und Stilistik für Einsteiger. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt am Main: Peter Lang. – GANSEL, Christina/JÜRGENS, Frank (²2007): Textlinguistik und Textgrammatik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Leistungsnachweis: Klausur

Einführung ins Übersetzen

Rauzs Orsolya: S, Di 10-12, P.IV., GERP404-1

Das Seminar bietet eine Einführung in das Wesen und in die Theorie des Übersetzens bzw. einen Einblick in die Arbeit des Übersetzers. Nach der Klärung der wichtigsten Grundbegriffe werden Themen behandelt wie Berufsbild, Übersetzungsstrategien, Übersetzungstypen, grammatische und lexikalische Transformationen, Hilfs- und Arbeitsmittel, Texttypen-Textsorten und weitere ausgewählte theoretische und praxisbezogene Aspekte.

Literatur: KLAUDY, Kinga / SALÁNKI, Ágnes: Német-magyar fordítástechnika. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó 1995 – SNELL-HORNBY, Mary / HÖNIG, Hans G. / KUBMAUL, Paul / SCHMITT, Peter A. (Hg): Handbuch Translation. Tübingen: Stauffenburg 1999

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (drei Fehlstunden), 2 Klausuren

Übersetzen aus dem Ungarischen ins Deutsche 1

Rauzs Orsolya: S, Di 8-10, P.IV., GERP410-1

Im Seminar werden die schon erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen anhand verschiedener Texte weiter vertieft und geübt. Geplant sind noch die Wiederholung wichtiger grammatischer Strukturen und Wortschatzübungen.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (drei Fehlstunden), Übersetzungen

Sprachübung 1

Rauzs Orsolya: S, Di 14-16, Do 10-12, P.IV.,BA_GERA24,

Ziel der Sprachübungsseminare ist die Aneignung von Sprachkenntnissen auf der Niveaustufe C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und die Vorbereitung auf den sprachlichen Teil der Grundprüfung. Alle vier Kompetenzen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) werden mithilfe eines Lehrwerkes geübt.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (drei Fehlstunden), Tests, Aufsätze

Übersetzungstechniken: Ungarisch (A) – Deutsch (B) 1

Klein, Charlotte / Rauzs, Orsolya: S, Do 16-18, Spanyol előadó, FT-04N02-1

Ziel des Kurses ist die Entwicklung der komplexen übersetzerischen Kompetenzen. Geübt werden vor allem die Arbeitsphasen vor dem eigentlichen Übersetzen sowie die lexikalischen und grammatischen Transformationen mithilfe von allgemeinsprachlichen Texten. Themen des Seminars: Texttypen, Textsorten, Textprofil, Textanalyse, Problemidentifikation, Übersetzungsanalyse, Rohübersetzung

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. drei Fehlstunden), zweiwöchentliche Übersetzung von Texten

Sprachübung Deutsch (C) 1

Rauzs, Orsolya: S, Do 12-14, P IV, FT-07N01-1

Ziel des Seminars ist die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Teilnehmer von B2 auf C1. Im Vordergrund stehen dabei die rezeptiven Fertigkeiten (Hören, Lesen) und die Wortschatzerweiterung. Geübt werden auch das Sprechen und das Schreiben sowie die Grammatik.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. drei Fehlstunden), Wortschatztests, 2 Klausuren

Beschreibende Grammatik

Dr. Scheibl György: S, Mo 10-12 NNySz, Mi 10-12 P.IV., BA_GERB-21-1, BA_GERB-21-2,

REGEL, REGELN, REGELN. Geben wir es zu: Grammatik ist nicht jedermanns Sache. Was ist der Konjunktiv I, der Infinitiv I, das Partizip I? Was ist ein schwaches Substantiv, ein schwaches Verb und eine schwache Adjektivdeklinaton? Was ist der Unterschied zwischen Konjugation, Konjunktiv und Konjunktion?

Studierende im 1. Studienjahr haben im Rahmen dieses Seminars die Möglichkeit, eine Antwort auf diese Fragen zu finden. Ferner können sie ihre grammatischen Kenntnisse systematisieren, indem sie eine komplette grammatische Beschreibung der verschiedenen Wortarten des Deutschen bekommen, sodass sie am Ende des Semesters hoffentlich zum folgenden Schluss kommen: Grammatik ist raffiniert, aber nicht boshaft.

Literatur: HELBIG, GERHARD/ JOACHIM BUSCHA (2000): *Leitfaden der deutschen Grammatik*. Langenscheidt Verlag, Berlin – SCHEIBL, GYÖRGY (2010): *222 pontban a német nyelvtan*. Maxim Kiadó, Szeged.

Leistungsnachweis: 3 Klausuren

Grammatik 1

Dr. Scheibl György: S, Do 12-14, NNySz, GERA22

Im Pflichtseminar *Grammatik 1* werden Studierende des ersten Studienjahres zum einen in die relevante grammatische Terminologie eingeführt, zum anderen bekommen sie die Möglichkeit, ihre grammatischen, vor allem morphologischen Kenntnisse zu systematisieren.

Präsentiert werden in erster Linie grammatische Erscheinungen, die selbst Fortgeschrittenen Schwierigkeiten bereiten, und somit expliziterer Einübung bedürfen. Im Seminar werden Konjugation, Perfektbildung, Partizipien, Infinitive, Tempora, Genera und Modi sowie Modalverben und Infinitivkonstruktionen überblickt. Dabei können Studierende mithilfe authentischer Texte komplexe grammatische Phänomene erkennen, analysieren, Zusammenhänge entdecken und Regeln formulieren.

Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung auf die Grundprüfung am Ende des Sommersemesters.

Literatur: HELBIG, GERHARD/ JOACHIM BUSCHA (2000): *Leitfaden der deutschen Grammatik*. Langenscheidt Verlag, Berlin. – SCHEIBL, GYÖRGY (2010): *222 pontban a német nyelvtan*. Maxim, Szeged. – SCHEIBL, GY. (2010): *Best of Deutsche Grammatik*. SZTE Német Nyelvészeti Tanszék, Szeged.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (zwei Fehlstunden), drei Klausuren.

Deutsch im Kontrast 2

Dr. Scheibl György: Di 12-14, P.IV., MA_NMT22-1

Fest steht, dass Studierende im MA das Deutsche von germanistischer Seite vielfältig und gründlich untersucht haben. Nun soll das Deutsche Gegenstand typologischer Betrachtung gemacht werden. In diesem Seminar werden wir daher im Rahmen der klassischen Sprachtypologie die Struktureigenschaften des Deutschen unter die Lupe nehmen und sein typologisches Gesamtporträt erstellen.

Literatur: LANG, E./ G. ZIFONUN (Hgg.) (1996): *Deutsch–typologisch*, Institut für deutsche Sprache: Jahrbuch 1995, de Gruyter, Berlin

Leistungsnachweis: Referat und zwei Klausuren

Grammatik 1

Sántáné Türi Ágnes: S, Di 8-10, NNySz, GERA22-1

Sántáné Türi Ágnes: S, Di 10-12, NNySz, GERA22-2

Im zweistündigen Pflichtseminar werden Studierende zum einen in die relevante grammatische Terminologie eingeführt, zum anderen bekommen sie die Möglichkeit, ihre grammatischen, vor allem morphologischen Kenntnisse zu systematisieren. Es wird versucht, möglichst solche grammatischen Erscheinungen zu präsentieren und durcharbeiten, die selbst Fortgeschrittenen Schwierigkeiten bereiten, und somit expliziterer Einübung bedürfen. Im Rahmen dieses Seminars wird v.a. die Wortart *Verb* behandelt, weitere Wortarten werden im Seminar *Grammatik 2* thematisiert. Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung auf die Grundprüfung.

Literatur in Auswahl: FANDRYCH, Christian (Hrsg.) (2012): *Klipp und Klar. Übungsgrammatik Mittelstufe B2/C1. Deutsch als Fremdsprache*. Stuttgart: Klett. – HALL, Karin; SCHEINER, Barbara (1997): *Übungsgrammatik für Fortgeschrittene*. Ismaning: Hueber. – HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim (2000): *Leitfaden der deutschen Grammatik*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – SCHEIBL, György (2010): *Best of deutsche Grammatik. Ein Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Szeged. – SCHEIBL, György (2005): *Német nyelvtan 222 pontban*. Szeged: Maxim. –

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. drei Fehlstunden), aktive Mitarbeit, Klausuren.

Konsequitvdolmetschen 1(BA 2-3. Stj.)

Sántáné Túri Ágnes: S, Mi 14:30-16, P.IV., BA_GERP411-1

Das Seminar setzt die theoretischen und praktischen Kenntnisse, die im Rahmen des Kurses *Dolmetschtechniken* vermittelt wurden, als bekannt voraus und legt großen Wert auf die Förderung von Fertigkeiten, die beim Konsequitvdolmetschen nützlich sind. So werden zahlreiche Übungen angeboten, mit deren Hilfe Studierende ihr Gedächtnis, ihre Notizentechniken, ihre Textverarbeitungs- und rhetorischen Kompetenzen entwickeln können. Außerdem haben Studierende die Möglichkeit, in verschiedenen Themenbereichen ihren Wortschatz gezielt zu erweitern.

Literatur in Auswahl: SNELL-HORNBY, Mary; HÖNIG, Hans G.; KUßMAUL, Paul et al. (1999): *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg. – GULYÁS, Róbert et al. (2005): *Amit a tolmácsolásról tudni kell. Útmutató tolmácsoknak*. Magyarországi Fordítóirodák Egyesülete (Fordítói ABC; 2). – SZABARI, Krisztina (1999): *Tolmácsolás. Bevezetés a tolmácsolás elméletébe és gyakorlatába*. Budapest: Scholastica.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. 3 Fehlstunden), aktive Mitarbeit, Tests, (Kurz)referate, praktische Übungen.

Fachdidaktik DaF – Grundlagen 1 (MA 1. Stj.)

Sántáné Túri Ágnes: S, Do 14-16, NISZ2, MAT_NTA31-1

Im Rahmen des Seminars können sich Studierende mit den wichtigsten Merkmalen und Prinzipien des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts vertraut machen. Ausgehend von Texten bzw. der Textarbeit werden zuerst Fragen der Grundlegung und Entwicklung der rezeptiven Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen) thematisiert. Im Zusammenhang damit werden auch die kommunikative Wortschatz- und Grammatikarbeit charakterisiert. Darauf aufbauend befassen wir uns mit der Entwicklung der produktiven Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben). Wichtige Zielsetzung des Seminars ist ferner, dass die Teilnehmer nicht nur die Theorie des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts kennen lernen, sondern auch selbst verschiedene Arbeitsformen ausprobieren und so einen besseren Einblick in die Praxis bekommen.

Literatur in Auswahl: BOHN, Rainer (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – DAHLHAUS, Barbara (1994): *Fertigkeit Hören*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – EDELHOFF, Christoph (Hrsg.) (1985): *Authentische Texte im Deutschunterricht. Einführung und Unterrichtsmodelle*. Ismaning/München: Hueber. – EHLERS, Swantje (1992): *Lesen als Verstehen. Zum Verstehen fremdsprachlicher literarischer Texte und zu ihrer Didaktik*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – FUNK, Hermann/KOENIG, Michael (1991): *Grammatik lehren und lernen*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – GEMEINSAMER EUROPÄISCHER REFERENZRAHMEN für Sprachen (2001). Berlin u.a.: Langenscheidt. <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm> – KAST, Bernd (1999): *Fertigkeit Schreiben*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – SCHATZ, Heide: *Fertigkeit Sprechen*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – WESTHOFF, Gerhard (1997): *Fertigkeit Lesen*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (max. 3 Fehlstunden), aktive Mitarbeit, Sprachbiographie, Lehrwerkanalyse, Referat über ein Thema des Seminars.

Fachdidaktik DaF – Grundlagen 1 (MA Fernstudium)

Sántáné Túri Ágnes: S, am 13., 27. Sept., 11. Okt., 8., 22. Nov., 6. Dez., MAT_NTLA31-1

Im Rahmen des Seminars können sich Studierende mit den wichtigsten Merkmalen und Prinzipien des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts vertraut machen. Ausgehend von Texten bzw. der Textarbeit werden zuerst Fragen der Grundlegung und Entwicklung der rezeptiven Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen) thematisiert. Im Zusammenhang damit werden auch die kommunikative Wortschatz- und Grammatikarbeit charakterisiert. Darauf aufbauend befassen wir uns mit der Entwicklung der produktiven Fertigkeiten (Sprechen, Schreiben). Wichtige Zielsetzung des Seminars ist ferner, dass die Teilnehmer nicht nur die Theorie des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts kennen lernen, sondern auch selbst verschiedene Arbeitsformen ausprobieren und so einen besseren Einblick in die Praxis bekommen.

Literatur in Auswahl: BOHN, Rainer (1999): *Probleme der Wortschatzarbeit*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – DAHLHAUS, Barbara (1994): *Fertigkeit Hören*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – EDELHOFF, Christoph (Hrsg.) (1985): *Authentische Texte im Deutschunterricht. Einführung und Unterrichtsmodelle*. Ismaning/München: Hueber. – EHLERS, Swantje (1992): *Lesen als Verstehen. Zum Verstehen fremdsprachlicher literarischer Texte und zu ihrer Didaktik*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – FUNK, Hermann/KOENIG, Michael (1991): *Grammatik lehren und lernen*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – GEMEINSAMER EUROPÄISCHER REFERENZRAHMEN für Sprachen (2001). Berlin u.a.: Langenscheidt. <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm> – KAST, Bernd (1999): *Fertigkeit Schreiben*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – SCHATZ, Heide: *Fertigkeit Sprechen*. Berlin u.a.: Langenscheidt. – WESTHOFF, Gerhard (1997): *Fertigkeit Lesen*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Leistungsnachweis: aktive Mitarbeit, Sprachbiographie oder Reflexion über die eigenen Lehrerfahrungen im DaF-Unterricht, Erstellung zweier Übungsaufgaben, die den Prinzipien des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts entsprechen.

Gebrauchstextsorten

Dr. Ewa Drewnowska-Vargáné: S, Mi 18-20, P.IV., BA_GERS51-1,

Das Seminar ist eine einführende Veranstaltung in das 15-Kredit-Modul mit dem Titel: „Text- und Gesprächslinguistik“. Es kann aber auch von Studierenden als „nur“ ein – von diesem Modul unabhängiges – linguistisches Seminar belegt werden. Das Seminar verfolgt **das Ziel**, die Schreibkompetenz im Rahmen von Gebrauchstextsorten aufzubauen. Dabei handelt es sich um Textsorten, die sowohl beim Erlangen der Arbeits- und weiterer Studienplätze sowie in der Geschäftskorrespondenz zu den Grundlagen der schriftlichen Kommunikation gehören, z.B.: *Bewerbung, Reklamation/ Antwort auf Reklamation, Protokoll, Rezension und Interview*.

Im Hinblick auf **die Lernmethode** ist das Seminar nach dem Prinzip, vom Input-Text zum Output-Text‘ konzipiert: Zuerst analysieren die Studierenden die jeweilige Textsorte an ausgewählten deutschsprachigen Beispieltexten mit Hilfe der von der Seminarleiterin dafür ausgearbeiteten textlinguistischen Arbeitsanleitungen. Im Ergebnis dieser Analysen erfahren die Studierenden, über welche prototypischen Eigenschaften die jeweilige Textsorte verfügt. Ferner:

Gibt es zu den behandelten deutschsprachigen Textsorten äquivalente Textsorten in der ungarischsprachigen Kommunikationskultur? Worin unterscheidet sich die jeweilige Textsorte in der deutschsprachigen Kommunikationskultur von ihrer Äquivalente in der ungarischsprachigen Kommunikationskultur? Danach werden die Studierenden anhand weiterer Arbeitsanleitungen dazu veranlasst, Texte im Rahmen der behandelten Textsorten ihren kulturspezifischen sprachlich-kommunikativen Normen gemäß, in der Zielsprache Deutsch selbständig zu verfassen. Sehr empfehlenswert für diesen Kurs ist eine parallele Teilnahme an der Vorlesung „Einführung in die Textlinguistik“, in der grundlegende Kenntnisse über das Funktionieren von Texten in der Kommunikation vermittelt werden.

Literatur: Grundlegendes: BAMBACH-HORST, Eva (2010): Duden – Briefe und E-Mails gut und richtig schreiben. Mannheim: Dudenverlag. BRÜCKNER, Michael (2005): Schwierige Briefe perfekt schreiben. Göttingen: Business Village. LENK, Hartmut E. H. (2000): Praktische Textsortenlehre. Ein Lehr- und Übungsbuch der professionellen Textgestaltung. 4. erw. und aktualisierte Aufl. Helsinki: Universitätsverlag. Das Verzeichnis der weiteren einschlägigen Literatur erhalten die Studierenden in der ersten Sitzung.

Leistungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Textanalyse- und Textproduktionsaufgaben

Textsorten der Wissenschaft

Dr. Ewa Drewnowska-Vargáné: S; Do 8-10, P.IV., BA_GERS54-1

Das Seminar bildet die vorletzte Einheit in dem 15-Kredit-Modul mit dem Titel: „Text- und Gesprächslinguistik“. Es kann aber auch von Studierenden als „nur“ ein – von diesem Modul unabhängiges – linguistisches Seminar belegt werden. Das Seminar verfolgt das *Ziel*, die Schreibkompetenz im Rahmen wissenschaftlicher Textsorten aufzubauen. Die Kenntnisse dieser Textsorten sind bereits während des BA-Studiums erforderlich, aber auch danach – insbesondere im MA-Studium und im wissenschaftlichen Leben. Im Mittelpunkt des Seminars stehen also *vor allem Seminarprotokoll, Exzerpt, Referat und Thesenpapier, Handout, Exposé, Forschungsplan, Konferenzankündigung, Konferenzbericht, Rezension.*

Im Hinblick auf die Lernmethode ist das Seminar nach dem Prinzip, vom Input-Text zum Output-Text‘ konzipiert: Zuerst analysieren die Studierenden die jeweilige Textsorte an ausgewählten deutschsprachigen Beispieltextrn mit Hilfe der von der Seminarleiterin/dem Seminarleiter dafür ausgearbeiteten textlinguistischen Arbeitsanleitungen. Im Ergebnis dieser Analysen erfahren die Studierenden, über welche prototypischen Eigenschaften der jeweilige Textsorte verfügt. Ferner: Gibt es zu den behandelten deutschsprachigen Textsorten äquivalente Textsorten in der ungarischsprachigen Kommunikationskultur? Auf welchen Textebenen unterscheidet sich die jeweilige Textsorte in der deutschsprachigen Kommunikationskultur von ihrer Äquivalente in der ungarischsprachigen Kommunikationskultur? Danach werden die Studierenden anhand weiterer Arbeitsanleitungen dazu veranlasst, Texte im Rahmen der behandelten Textsorten ihren kulturspezifischen sprachlich-kommunikativen Normen gemäß, in der Zielsprache Deutsch selbständig zu verfassen.

Literatur: Grundlegendes: BÜNTING, Karl-Dieter et al. (2002): Schreiben im Studium: Ein Leitfaden mit CD-ROM. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen: Scriptor. LENK, Hartmut E. H. (2006): Praktische Textsortenlehre. Ein Lehr- und Übungsbuch der professionellen Textgestaltung. 4. erw. und aktualisierte Aufl. Helsinki: Universitätsverlag. REUTER, Ewald (2005): Der Forschungsplan. Auslandsgermanistische Erkundungen zur hochschuldidaktischen Funktion einer wissenschaftlichen Textsorte. In: REUTER, Ewald/SORVALI, Tiina (Hrsg.) (2005): Satz, Text, Kulturkontrast: Festschrift für Marja-Leena Piitulainen zum 60. Geburtstag. Frankfurt/Main: Lang (= Finnische Beiträge zur Germanistik; Bd. 13), S. 247-279. Das Verzeichnis der weiteren einschlägigen Literatur erhalten die Studierenden in der ersten Sitzung.

Leistungsnachweis: Textanalyse- und Textproduktionsaufgaben

Texttheorien (MA-STUDIUM, 1. Stj. (DIREKT UND FERNSTUDIUM))

Dr. Ewa Drewnowska-Vargáné: S, Do: 14-16, P.IV., MAT_NTA6-1

Dieses Seminar baut auf textlinguistische Grundlagen, die den Studierenden während des BA-Studiums im Rahmen einer einführenden Vorlesung in die Textlinguistik vermittelt wurden. Das *Ziel* des Seminars besteht darin, den Studierenden Mittel und Methoden für eine selbstständig durchzuführende, integrative empirische Textanalyse zu vermitteln.

Zur Verwirklichung dieses Ziels sollten sich die Kursteilnehmer Kenntnisse über gängige textlinguistische Modelle aneignen bzw. vertiefen, denn: Die Textlinguistik von heute ist bekanntlich ein Dachbegriff für die unterschiedlichsten Betrachtungsweisen des Textes: Man denke vor allem an die ältesten, d.h.

- (1) an die grammatischen Textmodelle, die den Text als eine satzübergreifende Ganzheit charakterisieren und ihr Augenmerk auf die Oberflächenstruktur richten,
- (2) an die semantischen Modelle, deren Interesse grundsätzlich der Tiefenstruktur des Textes gilt,
- (3) an die kommunikativ-pragmatischen Modelle, die Texte als Teile der Kommunikationsprozesse in einer Gesellschaft auffassen;
- (4) an die kognitiven Modelle, nach denen Texte als Resultate von mentalen Prozessen anzusehen sind.

Die obigen Modelle funktionieren nicht als miteinander konkurrierende Betrachtungsweisen des Textes, sondern vielmehr werden sie miteinander vereinigt: Demnach ist das in der modernen Textlinguistik gängige Modell integrativ, denn der Text wird heute als eine prototypische Kategorie angesehen, die über solche zentralen Kategorien verfügt wie Textfunktion, kommunikative Situation, thematische und grammatische Struktur. Um einer integrativen Textanalyse gerecht zu werden, sollen die Studierenden erfahren, wie einzelne Modelle in der empirischen Analyse funktionieren. Worin bestehen sind ihre Vorteile? Wo sind ihre Grenzen im Vergleich zu einer integrativen Textanalyse?

Literatur: Grundlegendes: HEINEMANN, Wolfgang/VIEHWEGER, Dieter (1991): Textbeschreibungsmodelle. In: ders. Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer, S. 13-74. GANSEL, Christina/JÜRGENS, Frank (2007): Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht. JANICH, Nina (2008) [Hrsg.]: Textlinguistik. 15 Einführungen. Tübingen: Narr. SANDIG, Barbara (2000): Text als prototypisches Konzept. In: MANGASSER-WAHL, Martina [Hrsg.]: Prototypentheorie in der Linguistik: Anwendungsbeispiele – Methodenreflexion – Perspektiven. Tübingen: Stauffenburg, S. 93-112. Das Verzeichnis der weiteren einschlägigen Literatur erhalten die Studierenden in der ersten Sitzung.

Leistungsnachweis: Analyseaufgaben, Referate + Klausur